

5. Amt und Gemeinde im Neuen Testament

Der fünfte und letzte Abschnitt in § 15 zur Ekklesiologie befaßt sich mit dem Thema *Amt und Gemeinde im Neuen Testament*. Der gleichnamige Aufsatz Ernst Käsemanns beginnt mit dem Satz:

„Eine Aporie steht auch bei unserm Thema am Anfang der Erkenntnis: Das N[eue]T[estament] hat merkwürdigerweise keinen technischen Begriff für das, was wir als kirchliches Amt zu bezeichnen pflegen, obgleich es ganz unbefangenen von dem Amt und den Funktionen der weltlichen Obrigkeit und des alttestamentlichen Priestertums spricht und sogar eine Vielzahl kirchlicher Ämter und Funktionen benennt. Erscheint gelegentlich in der Lutherbibel das Wort »Amt«, so findet sich dafür im Urtext gewöhnlich »Diakonie«. Das ist symptomatisch: Dem technischen Amtsbegriff, der sich etwa in den Worten λειτουργία [*leitourgia*], τιμὴ [*timē*], ἀρχή [*archē*] hätte ausdrücken können, scheint das N[eue]T[estament] geflissentlich auszuweichen, weil damit ein Herrschaftsverhältnis vorausgesetzt und anerkannt werden müßte, das in der Ordnung der Kirche keinen Platz hat ...“¹⁴¹

Käsemann fügt hinzu:

„Während es im N[eu]en T[estament] kein wirkliches Äquivalent für unsern heutigen kirchlichen Amtsbegriff gibt, findet sich doch in der paulinischen und unmittelbar nachpaulinischen Theologie ein Begriff, der Wesen und Aufgabe aller kirchlichen Dienste und Funktionen theologisch präzise und umfassend beschreibt, nämlich Charisma. Das Gewicht dieses Begriffes für das Verständnis nicht nur der paulinischen Lehre von der Kirche, sondern der gesamten Theologie des Apostels tritt damit zutage, daß wir mit größter Sicherheit behaupten dürfen, erst Paulus habe ihn technisch gebraucht

¹⁴¹ Ernst Käsemann: *Amt und Gemeinde im Neuen Testament*, in: *ders.*: Exegetische Versuche und Besinnungen, Erster und Zweiter Band, Göttingen 1970, hier: I 109–134; Zitat S. 109.

Wer mag, kann zu dem Lexikonartikel von Jürgen Roloff greifen: Art. Amt/Ämter/Amtsverständnis, IV. Im Neuen Testament, TRE 2 (1978), S. 509–533.

und in die theologische Sprache eingeführt. Schon das allein läßt zugleich erwarten, daß sich mit diesem Begriff eine kritische Anschauung gegenüber andern urchristlichen Ansichten vom Verhältnis zwischen Amt und Gemeinde meldet, die eben nur mit neuer Terminologie dargestellt werden kann.¹⁴²

Wir beginnen in der frühen Zeit, bei dem ältesten Dokument im Neuen Testament, dem 1. Thessalonicherbrief, der uns eine glückliche Gemeinde noch ganz ohne Ämter vor Augen stellt. Wir haben schon gesehen, als wir uns neulich mit den Präskripten der paulinischen Briefe befaßten, daß im Präskript dieses Briefes die ἐκκλησία τῶν Θεσσαλονικέων (*ekklēsia tōn Thessalonikēōn*) die Gemeinde der Thessalonikenser, als Adressatin genannt wird (1Thess 1,1).¹⁴³ Daß diese Gemeinde gewisse Amtsträger haben könnte, die sie repräsentieren, und die daher stellvertretend im Präskript genannt werden könnten, ist offenbar weder dem Paulus noch der Gemeinde selbst in den Sinn gekommen. Das waren glückliche Zeiten!

Die einzige Stelle im 1. Thessalonicherbrief, die für unser Thema einschlägig ist, ist 1Thess 5,12, wo von προϊστάμενοι (*prohistamēnoi*) der Gemeinde in Thessaloniki die Rede ist. Wie der Zusammenhang zeigt, haben wir es hier allerdings nicht mit einem Titel zu tun, der für unsere Frage nach dem Amt im Neuen Testament einschlägig wäre.¹⁴⁴ Richtig sagt Ernst von Dobschütz:

„Das hierauf folgende προισταμένους ὑμῶν [*prohistamēnous hymōn*] kann nicht »eure Vorsteher«, oder »die euch vorstehen« übersetzt werden, obwohl dies allgemein geschieht: auch Röm 12,8 paßt das nicht, weder zu der Stellung zwischen μεταδιδούς [*metadidouš*] und ἐλεῶν [*eleōn*] noch zu ἐν σπουδῇ [*en spoudē*]. Dagegen paßt an beiden Stellen ausgezeichnet die Bedeutung: fürsorgen . . .

Diese Fürsorge mag sich in allerlei betätigt haben: Hergeben des Lokals für die Gemeindeversammlung, vielleicht

¹⁴² Ernst Käsemann, a. a. O., S. 109–110.

¹⁴³ Die Diskussion der paulinischen Präskripte findet sich oben S. 48–49 sowie S. 39–44 (Römer- und Philipperbrief).

¹⁴⁴ Falsch bei Peter Pilhofer: Philippi. Band I: Die erste christliche Gemeinde Europas, WUNT 87, Tübingen 1995, S. 140 (ähnlich S. 147): *sic transit gloria mundi* . . .

auch Herstellung der nötigen Ordnung dabei, Vorbeten, Vorlesen, Vorsingen, Gewährung von Unterkunft und Unterhalt für zureisende Brüder, von Unterstützung für Arme, Stellung von Kaution (vgl. Jason Apg 179), Vertretung vor Gericht . . . , gelegentlich vielleicht eine Reise im Interesse der Gemeinde, kurz alle Pflichten, die später dem Vorsteher, dem Bischof zufielen, aber alles als freiwillige Leistung, ohne rechtlichen Auftrag, ohne gehaltsmäßige Vergütung nicht nur der Mühen und des Zeitaufwandes, sondern der z. T. vielleicht beträchtlichen Unkosten, welche durch Ausübung der Gastfreundschaft u. ä. entstanden.¹⁴⁵

Wir können mithin als Zwischenergebnis formulieren: *Zur Zeit, als der 1. Thessalonicherbrief geschrieben wurde,¹⁴⁶ gab es in der Gemeinde in Thessaloniki nicht die Spur eines Amtes in der Gemeinde.*

**Zwischen-
ergebnis**

* * *

Wenn wir vom 1. Thessalonicherbrief zum 1. Korintherbrief fortschreiten – nur wenige Jahre später verfaßt –, so befinden wir uns nach wie vor in den beschworenen glücklichen Zeiten. Freilich ist die Gemeinde viel größer als die in Thessaloniki, so daß sich im Lauf der Jahre gewissen Funktionen herausbilden, die im 1. Korintherbrief auch ausdrücklich thematisiert werden. Wirkliche »Amtsträger« scheint es jedoch auch im Korinth der 50er Jahre noch nicht gegeben zu haben. Das geht aus dem 16. Kapitel deutlich hervor. Paulus kommt hier auf die Kollekte für Jerusalem zu sprechen¹⁴⁷ und schreibt:

1 *περὶ δὲ τῆς λογιᾶς τῆς εἰς τοὺς ἁγίους, ὡς περὶ διέταξά ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Γαλατίας, οὕτως καὶ ὑμεῖς ποιήσατε.*

5 *2 κατὰ μίαν σαββάτου ἕκαστος ὑμῶν παρ' ἑαυτῶ τιθέτω θησαυρί-*

1 Hinsichtlich der Kollekte für die Heiligen sollt auch ihr es so halten, wie ich es für die Gemeinden Galatiens angeordnet habe.

2 An jedem ersten Wochentag möge ein jeder von euch für sich

1Kor 16,1–4

5R

¹⁴⁵ Ernst von Dobschütz: Die Thessalonicher-Briefe, KEK X, Göttingen 71909 (neu herausgegeben mit einem Literaturverzeichnis von Otto Merk 1974), S. 216–217.

¹⁴⁶ Wir befinden uns im Jahr 50 n. Chr.

¹⁴⁷ Einen Überblick zum Thema bietet mein Rotes Buch (*Peter Pilhofer: Das Neue Testament und seine Welt. Eine Einführung*, UTB 3363, Tübingen 2010), S. 249–254. Hier auch Literatur zum Thema.

ζων ὅ τι ἐὰν εὐοδῶται, ἵνα μὴ ὅταν
ἔλθω τότε λογεῖται γίνωνται.

10 **3** ὅταν δὲ παραγένωμαι, οὓς ἐὰν
δοκιμάσητε, δι' ἐπιστολῶν τού-
τους πέμψω ἀπενεργεῖν τὴν χάριν
ὑμῶν εἰς Ἱερουσαλήμ·

4 ἐὰν δὲ ἄξιον ᾗ τοῦ κάμει πορευέ-
εσθαι, σὺν ἐμοὶ πορεύονται.

selbst zurücklegen, soviel ihm et-
wa gelingen mag, damit nicht
(erst) dann Sammlungen stattfin-
den, wenn ich (zu euch) komme.

3 Wenn ich aber komme, will ich
die, die ihr auswählen werdet, mit
Briefen versehen nach Jerusalem
schicken, damit sie eure Gabe
überbringen.

4 Wenn es der Mühe wert ist, daß
auch ich reise, dann sollen sie mit
mir zusammen reisen.

10R

15R

Hätte es zu dieser Zeit einen Amtsträger in Korinth gegeben – wir wol-
len ja nicht gleich einen Schatzmeister verlangen –, dann hätte jeder
Spendenwillige das Geld bei diesem Amtsträger wöchentlich deponieren
können. Dies war jedoch offensichtlich nicht der Fall: „Die Anordnung
des Paulus ist aufschlußreich für den damaligen Zustand der Organisati-
on bzw. Nicht-Organisation seiner Gemeinden: Es besteht offensichtlich
noch kein organisiertes Finanzwesen. Auch eine Kollekte beim Gottes-
dienst ist nicht vorgesehen, wenn jeder das Seine bei sich selbst »depo-
nieren« soll.“¹⁴⁸

Freilich findet sich im selben 1. Korintherbrief auch bereits eine Liste
von »Funktionären« der Gemeinde; ihr wenden wir uns jetzt zu.

1Kor 12,27–31 **27** ὑμεῖς δὲ ἐστε σῶμα Χριστοῦ
καὶ μέλη ἐκ μέρους.

28 καὶ οὓς¹⁴⁹ μὲν¹⁵⁰ ἔθετο ὁ θεὸς
ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ

5 **πρῶτον ἀποστόλους,**
δεύτερον προφήτας,
τρίτον διδασκάλους,

27 Ihr aber seid der Leib Christi,
und als Teil angesehen: Glieder.

28 Und diese hat Gott in der Ge-
meinde eingesetzt:

erstens Apostel,
zweitens Propheten,
drittens Lehrer,

5R

¹⁴⁸ Hans Conzelmann, a. (S. 58, Anm. 85) a. O., S. 354.

¹⁴⁹ Zur Übersetzung des οὓς vgl. BDR § 293, 3c) mit Anm. II: „ὄς anstelle eines Demonstrativums (»relativer Satzanschluß«)“, d. h. zu übersetzen ist, als ob τοῦτους da-
stünde.

¹⁵⁰ Dem μὲν fehlt ein korrespondierendes δέ, was in diesem Fall „ein mehr oder weni-
ger harter Verstoß gegen den wohlstilisierten Satzbau“ ist (BDR § 447, 2c) mit unserm
Beleg in Anm. 15).

	ἔπειτα δυνάμεις, ἔπειτα χαρίσματα ἰαμάτων,	ferner Krafterweise ¹⁵³ , ferner die Gnadengaben der Hei- lung,	10R
10	ἀντιλήψεις, ¹⁵¹ κυβερνήσεις, ¹⁵² γένη γλωσσῶν.	Hilfeleistungen, Fähigkeiten zur Gemeindeleitung, Sorten von Zungenreden.	
	29 μὴ πάντες ἀπόστολοι; μὴ πάν- τες προφήται; μὴ πάντες διδάσκα-	29 Sind etwa alle Apostel? Sind et- wa alle Propheten? Sind etwa alle	15R
15	λοι; μὴ πάντες δυνάμεις;	Lehrer? Sind etwa alle – was nun? ¹⁵⁴	
	30 μὴ πάντες χαρίσματα ἔχουσιν ἰαμάτων;	30 Haben etwa alle die Gnaden- gabe der Heilung?	
	μὴ πάντες γλώσσαις λαλοῦσιν; μὴ πάντες διερμηνεύουσιν;	Reden etwa alle in Zungen? Über- setzen etwa alle?	20R
20	31 ζηλοῦτε δὲ τὰ χαρίσματα τὰ μεί- ζονα.	31 Trachtet aber nach den größe- ren Gnadengaben.	

* * *

Seltsam nimmt sich der Erwähnung der Apostel als Nr. 1 unserer Liste aus, heißt es doch ausdrücklich: οὗς ἔθετο ὁ θεὸς ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ (*hous etheto ho theos en tē ekklēsia*) – wo hat Gott denn Apostel *in der Ekklesia* eingesetzt?, muß man sich doch fragen.¹⁵⁵

1. ἀπόστολοι
(*apostoloi*)

¹⁵³ Mit den δυνάμεις ändert sich der Charakter unserer Liste: Zuvor waren ja »Ämter« genannt worden, jetzt hingegen sind es Dienstleistungen an der Gemeinde, um einen Ausdruck von *Hans Conzelmann* aufzugreifen (a.a.O., S. 254). Hier könnte das oben vermißte δέ vielleicht hingehören.

Paulus denkt bei den δυνάμεις an Wunder, die in der Gemeinde geschehen.

¹⁵¹ Das Wort ἀντίληψις ist im Neuen Testament Hapaxlegomenon. Bei *Bauer/Aland* wird als Bedeutung »Hilfe« angegeben, für den Plural an unserer Stelle dann »Hilfeleistungen« vorgeschlagen (Sp. 148).

¹⁵² Auch bei κυβερνήσεις haben wir es mit einem neutestamentlichen Hapaxlegomenon zu tun. Die Bedeutung gibt *Bauer/Aland*, Sp. 927 mit »Leitung« an. Für die Übersetzung des Plurals κυβερνήσεις an unserer Stelle wird „Beweise d.[er] Fähigkeit z.[ur] Führung in d.[er] Gemeinde“ vorgeschlagen.

¹⁵⁴ Das „was nun?“ soll keine Übersetzung sein, sondern meine Ratlosigkeit ausdrücken. *Hans Conzelmann* rettet sich mit „(Tun) etwa alle Wunder?“, aber das verbietet sich, da man dann einen Akkusativ bräuchte, δυνάμεις ist aber Nominativ (a.a.O., S. 248). Man wird von einem Anakoluth sprechen; gleich danach in v. 30 besinnt sich Paulus auf die fehlende Syntax und fügt als Verbum ἔχουσιν ein, um dem Mangel abzuhelpfen – aber eben: zu spät!

¹⁵⁵ Die Kommentare zum 1. Korintherbrief, die in meinem Regal stehen, werfen diese Frage der Einfachheit halber gar nicht auf:

Bei der Lektüre des 1. Korintherbriefs gewinnt man jedenfalls nicht den Eindruck, daß Paulus sein Amt als Apostel in der Gemeinde in Korinth verorten möchte. Vielmehr steht er dieser Gemeinde, die er selbst gegründet hat, gegenüber, wie wir an mehreren Stellen gesehen haben.¹⁵⁶

Auch die beiden Listen der *χαρίσματα* (*charismata*) in 1Kor 12¹⁵⁷ und in Röm 12 lassen jeweils den Eintrag *ἀπόστολος* (*apostolos*) vermissen. Dies ist kein Zufall: Das Amt des Apostels ist eben kein Gemeinde-Amt. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Beobachtung, daß in Röm 12,6–7 die beiden Funktionen genannt sind, mit denen wir es hier im folgenden zu tun haben, die des Propheten und die des Lehrers – aber das in unserm Text diesen beiden vorangestellte Apostelamt begegnet weder in der Liste aus Röm 12 noch in der Liste 1Kor 12,4–11.

* * *

2. προφῆται
(*prophētai*)

Damit kommen wir zur zweiten Gruppe von Funktionären, den Propheten (*προφῆται* [*prophētai*]). Die Zusammenstellung und Reihenfolge der Gruppen 2 und 3, Propheten und Lehrer, ist vorpaulinisch, wie der Text Apg 13,1 beweist, den wir gleich im Zusammenhang mit den Lehrern noch näher in Augenschein nehmen werden. Hier handelt es sich um eine Liste der führenden Mitglieder der christlichen Gemeinde im Antiochien am Orontes der 40er Jahre – vielleicht zehn Jahre vor unserm 1. Korintherbrief –, die als »Propheten und Lehrer« gekennzeichnet werden.¹⁵⁸

Johannes Weiß: Der erste Korintherbrief, KEK V, Göttingen 91910, Nachdr. 1977, S. 307–308.

Hans Lietzmann: An die Korinther I/II. Ergänzt von Werner Georg Kümmel, HNT 9, Tübingen 51969, S. 63.

Hans Conzelmann, a. (S. 58, Anm. 85) a. O., S. 253–254.

Peter Arzt-Grabner/Ruth Elisabeth Kritzer/Amphilochios Papatthomas/Franz Winter: 1. Korinther. Mit zwei Beiträgen von Michael Ernst, unter Mitarbeit von Günther Schwab und Andreas Bammer, Papyrologische Kommentare zum Neuen Testament 2, Göttingen 2006, S. 427 mit den Verweisen auf den Kommentar zu 1,1 und 1,2 – wo sich nichts findet.

¹⁵⁶ Vgl. etwa die Ausführungen in Kapitel 3 (oben S. 63–65), wo Paulus sich rühmt, das Fundament der Gemeinde gelegt zu haben: Hier erscheint der Apostel als sachkundiger Architekt, der die Gemeinde gründet.

¹⁵⁷ Diese haben wir uns in diesem Paragraphen angesehen, vgl. oben S. 58–63.

¹⁵⁸ Bezeichnenderweise ist von Aposteln gar keine Rede, obgleich doch unter den Genannten mindestens Paulus und Barnabas dieses Titels gewürdigt werden könnten.

Allerdings ist in diesem Zusammenhang zu bedenken, daß der Verfasser der Apostelgeschichte den Titel »Apostel« für die Zwölf reserviert hat, vgl. Apg 1,15–26, besonders die Verse 21–22. Das hätte gegebenenfalls dazu führen können, daß er aus seiner Vor-

Im Unterschied zu den zuvor besprochenen Aposteln haben wir mit den Propheten in der Tat Leute vor uns, die im Rahmen der korinthischen Gemeinde wirksam sind. Dies veranschaulicht der Vers 1Kor 14,29, wo Paulus davon spricht, daß im Gottesdienst zwei oder drei Propheten reden sollen, nicht aber alle (es scheint in Korinth also mehr als zwei oder drei davon gegeben zu haben).¹⁵⁹ Der Prophet wirkt offenbar im Rahmen des korinthischen Gottesdienstes; die zusätzliche Anweisung, wonach die andern (die prophetische Rede) beurteilen, im Neudeutschen: evaluieren sollen, legt die Vermutung nahe, daß auch die Propheten ganz unterschiedliche Auffassungen zu artikulieren pflegten.

Gerhard Friedrich hat die folgende Definition versucht: „Urchristliche Prophetie ist die aus Inspiration herausgeborene Rede charismatischer Verkündiger, durch die der Heilsplan Gottes mit der Welt und der Gemeinde wie auch der Wille Gottes im Leben des einzelnen Christen bekannt wird. Der Prophet kennt etwas von den göttlichen Geheimnissen (1K 13,2 . . .), ihm ist der Heilswille Gottes mit den Heiden offenbar (Eph 3,5f).“¹⁶⁰

Im Unterschied zu den zuerst genannten Aposteln bilden die Propheten also ein wirkliches Gemeindeamt, wie auch aus den Listen der *χαρίσματα* (*charismata*) hervorgeht, die zwar von Aposteln nichts wissen, aber sehr wohl die Propheten bzw. die Prophetie nennen: 1Kor 12,10 wird die *προφητεία* (*prophēteia*) ebenso genannt wie Röm 12,6, wo sie die Liste der *χαρίσματα* (*charismata*) sogar eröffnet.¹⁶¹

* * *

An der dritten Stelle nennt Paulus dann die Lehrer (*διδάσκαλοι* [*didaskaloi*]). „Auf dem papyrologischen Hintergrund ist zu überlegen, ob folgende Aspekte auf den *διδάσκαλος* [*didaskalos*] der christlichen Gemeinde anzuwenden sind: dieser könnte gleichsam als »Elementarlehrer der Katechese« für die Vermittlung der Grundkenntnisse des christlichen Glaubens oder als Lehrmeister für das Erlernen der notwendigen Fähigkeiten zu einer späteren Tätigkeit in der Mission zuständig gewesen sein,

3. *διδάσκαλοι*
(*didaskaloi*)

lage das Wort »Apostel« streicht, um aus der Trias »Apostel, Propheten, Lehrer« das verbliebene »Propheten und Lehrer« zu machen. Doch das ist spekulativ.

¹⁵⁹ προφήται δὲ δύο ἢ τρεῖς λαλείτωσαν, καὶ οἱ ἄλλοι διακρινέτωσαν.

¹⁶⁰ Gerhard Friedrich: Art. *προφήτης* κτλ. D. Propheten und Prophezeien im Neuen Testament, ThWNT VI (1959), S. 829–863, Zitat S. 849, Z. 38–43.

¹⁶¹ Die unterschiedliche Reihenfolge der aufgezählten *χαρίσματα* können wir in diesem Zusammenhang freilich nicht diskutieren.

was wiederum der Vermittlung geistiger Bildung bzw. eines Handwerks entspräche. Die Tatsache, dass Paulus den διδάσκαλος [*didaskalos*] in seiner Aufzählung immerhin an dritter Stelle erwähnt, deutet aber darauf hin, dass dessen Aufgaben – im Sinne eines jüdischen Rabbi – über die eines »Elementarlehrers« hinausgingen, und gewissermaßen schließt sich hier der Kreis: Wie dem »Schul-Lehrer«, der seine Schüler in den elementarsten Dingen, nämlich in Lesen und Schreiben, unterweist, so kommt auch dem »Gemeinde-Lehrer« durch die Vorbereitung der ihm Anvertrauten auf eine christliche Lebensführung eine unverzichtbare Position innerhalb seiner Gemeinschaft zu.¹⁶²

Bemerkenswert ist, daß schon im (gleichzeitigen?) Rahmen der alten Liste von Funktionären der Gemeinde in Antiochien am Orontes neben προφῆται (*prophētai*) auch διδάσκαλοι (*didaskaloi*) genannt werden (Apg 13,1): Die Liste wird von Barnabas angeführt, am Schluß steht der uns bekannte Paulus.¹⁶³

Besonders aufschlußreich ist der Befund im lukanischen Doppelwerk: Im Lukasevangelium haben wir – wenn ich richtig zähle – 17 Belege für διδάσκαλος [*didaskalos*], in der Apostelgeschichte hingegen lediglich einen einzigen. Daß Lukas in seinem zweiten Buch ausschließlich in 13,1 von διδάσκαλοι [*didaskaloi*] spricht, scheint mir eine bemerkenswerte Beobachtung zu sein. In Apg 13,1 heißt es: ἦσαν δὲ ἐν Ἀντιοχείᾳ κατὰ τὴν οὖσαν ἐκκλησίαν προφῆται καὶ διδάσκαλοι [*ēsan de en Antiocheia kata tēn ousan ekklēsiaian prophētai kai didaskaloi*] – danach folgt in v. 1b die Liste von fünf Männern, angefangen bei Barnabas bis hin zu Paulus. „Daß Lukas auf Quellen zurückgreift – oder zumindest auf lokale Traditionen – kann nicht begründet bestritten werden. Ein Fallbeispiel ist die Liste von Mitgliedern der Gemeinde des syrischen Antiochien in 13,1. Man erfindet eine Liste wie diese nicht – normalerweise. Wenn sie Teil einer Inschrift wäre (und nicht Teil eines literarischen Werkes), würden wir sie *album* nennen und als ein urkundliches Zeugnis betrachten. Sie führt alle Very Important Persons der christlichen Gemeinde des sy-

¹⁶² Peter Arzt-Grabner/Ruth Elisabeth Kritzer/Amphilochios Papathomas/Franz Winter, a. (Anm. 155) a. O., S. 429 (verfaßt von Ruth Elisabeth Kritzer).

¹⁶³ Im folgenden übernehme ich eine Passage aus meinem Aufsatz zum Lernen im Neuen Testament und bei den Apologeten (*Peter Pilhofer*: Von Jakobus zu Justin. Lernen in den Spätschriften des Neuen Testaments und bei den Apologeten, in: *ders.*: Neues aus der Welt der frühen Christen. Unter Mitarbeit von Jens Börstinghaus und Jutta Fischer, WMANT 195, Stuttgart 2011, S. 39–52; hier S. 44–45).

rischen Antiochien in den 40er Jahren des ersten Jahrhunderts auf.“¹⁶⁴ Nehmen wir mithin die Liste selbst als authentisch, so muß dasselbe freilich noch nicht für ihren Rahmen gelten.

Hier kommt nun der erwähnte Konkordanzbefund zum Tragen: διδάσκαλος [*didaskalos*] begegnet in der Apostelgeschichte nur an dieser einen Stelle. Alles spricht demnach dafür, daß διδάσκαλοι [*didaskaloi*] in Apg 13,1 nicht lukanisch, sondern traditionell ist. Das *album* der Very Important Persons der christlichen Gemeinde in Antiochien bestand mithin nicht nur aus einer Liste von fünf Namen, sondern es enthielt auch schon die Funktionsbezeichnung διδάσκαλος [*didaskalos*].¹⁶⁵ Diesen Tatbestand hätte man in dem Rengstorfschen Artikel auf S. 160 gern verzeichnet gefunden.¹⁶⁶ Stattdessen liest man dort: „Ag 13, 1 erscheinen sie [die διδάσκαλοι *didaskaloi*] neben den προφῆται [*prophētai*]. Dabei ist zu beachten, daß die Ag 13, 1 genannten Männer wohl sämtlich jüdischer Abkunft sind, also in und mit dem Gesetz gelebt haben.“¹⁶⁷ Diese Auskunft erscheint im Rahmen des Artikels διδάσκαλος [*didaskalos*] – *sit venia verbo* – bizarr. Im Artikel διδάσκαλος [*didaskalos*] hält Rengstorf es nicht für der Rede wert, daß der Begriff Hapaxlegomenon in der Apostelgeschichte ist, sondern verbreitet sich lieber über die jüdische Herkunft der „genannten Männer“ Männer jüdischer Herkunft begegnen in der Apostelgeschichte des Lukas zuhauf – die Zeit dieses Vortrags würde schwerlich hinreichen, sie alle aufzuzählen –, διδάσκαλος [*didaskalos*] aber steht nur in 13,1. Dazu hätte der Benutzer des Rengstorfschen Artikels gern etwas gelesen; die jüdische Abkunft der „genannten Männer“ erscheint im Rahmen eines Artikels διδάσκαλος [*didaskalos*] nicht der vorrangigen Erörterung bedürftig.

¹⁶⁴ Peter Pilhofer: Was wußte Lukas über das pisidische Antiochien? in: *ders.*: Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002, S. 113–122; hier S. 117.

¹⁶⁵ Die aufwendige Analyse von Alfred F. Zimmermann: Die urchristlichen Lehrer, Studien zum Tradentenkreis der διδάσκαλοι im frühen Urchristentum, WUNT 2/12, Tübingen 1984, S. 123–134 führt zu demselben Ergebnis: „Lukas hat den Begriff traditionell vorgefunden; denn er zeigt ja sonst nirgends Interesse für christliche Lehrer . . .“ (S. 134).

¹⁶⁶ Ich beziehe mich auf den einschlägigen Artikel im Theologischen Wörterbuch zum Neuen Testament, der in der Aufsatzfassung dieses Textes schon zuvor kritisiert worden war (Karl Heinrich Rengstorf: Art. διδάσκαω κτλ., ThWNT II [1935], S. 138–168).

¹⁶⁷ Karl Heinrich Rengstorf, a. a. O., S. 160, Z. 31–33.

Zwischen-
ergebnis

Als Zwischenergebnis können wir einstweilen festhalten: Lukas kennt in der Apostelgeschichte den Stand ortsfester christlicher Lehrer – aber offenbar nur für die Gemeinde in Antiochien in ihrer Frühzeit.¹⁶⁸ Das ist umso merkwürdiger, als es den Stand der Lehrer schon eine Generation zuvor in den paulinischen Gemeinden gab, wo er offenbar fest etabliert war.

* * *

Bevor wir nun gleich auch ein Ergebnis in bezug auf Paulus und seine Gemeinden formulieren, müssen wir uns in aller Kürze noch dem Präskript des Philipperbriefs zuwenden, das aus dem Rahmen aller andern paulinischen Präskripte herausfällt und insbesondere in einer Diskussion der Frage nach »Amt und Gemeinde« nicht übergangen werden kann.

Phil 1,1–2

1 Παῦλος καὶ Τιμόθεος δοῦλοι
Χριστοῦ Ἰησοῦ πᾶσιν τοῖς ἁγίοις
ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τοῖς οὖσιν ἐν Φιλ-
ίπποις σὺν ἐπισκόποις καὶ διακόν-
5 νοις

2 χάρις ὑμῖν καὶ εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ
πατρὸς ἡμῶν καὶ κυρίου Ἰησοῦ
Χριστοῦ.

1 Paulus und Timotheos, Sklaven
Christi Jesu, an alle Heiligen in
Christus Jesus, die in Philippi
sind, mit den Episkopoi und Dia-
konen:

2 Gnade sei mit euch und Friede
von Gott unserm Vater und dem
Herrn Jesus Christus.

5R

Die *superscriptio* und die *salutatio* sind ganz konventionell und bedürfen in unserm Zusammenhang keiner Erörterung. Was uns als Kenner der Listen der *χαρίσματα* (*charismata*) aus 1Kor 12 und aus Röm 12 überrascht, sind die *ἐπίσκοποι καὶ διάκονοι* (*episkopoi kai diakonoi*) in der *adscriptio*, die hier neben „allen Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind“ eigens genannt werden. Wie das?

Um bei den *ἐπίσκοποι* (*episkopoi*) anzufangen: Von solchen Amtsträgern haben wir noch nichts gehört, und das war auch nicht Nachlässigkeit oder bibelkundliche Ignoranz, kommen *ἐπίσκοποι* (*episkopoi*) in den paulinischen Briefen doch – abgesehen von Phil 1,1 – an keiner Stelle

¹⁶⁸ Ähnlich verhält es sich mit den *διάκονοι*, die zur Zeit der Abfassung der Apostelgeschichte doch wohl etabliert waren, in dem lukanischen Buch aber nirgendwo erwähnt werden (auch nicht in Apg 6 . . .).

Das Verbum *διδάσκω* begegnet in der Apostelgeschichte 16 Mal, aber kaum so, daß man es für irgendeine Art von »Schulbetrieb« in Anspruch nehmen könnte.

vor. Ein Blick in die Konkordanz zeigt zudem, da das Wort auch sonst im Neuen Testament nur sehr spärlich verwendet wird (fünf Belege insgesamt, einschließlich unserer Stelle aus dem Präsript des Philipperbriefs).¹⁶⁹ Wir können daraus in jedem Fall schon einmal den Schluß ziehen, daß sowohl das Wort als auch das (in den späteren Schriften des Neuen Testaments) damit bezeichnete Amt eine allenfalls randständige Erscheinung sind.

Anders verhält es sich mit den *διάκονοι* (*diakonoï*), die auch anderswo bei Paulus bezeugt sind. Namentlich genannt wird in der Grußliste des Römerbriefs Phoibe, die als *διάκονος τῆς ἐκκλησίας τῆς ἐν Κενχρεαῖς* (*diakonos tēs ekklēsiās tēs en Kenchreais*) Diakonin der Gemeinde in Kenchreai bezeichnet wird (Röm 16,1). In 1Kor 3,5 stilisiert Paulus sich selbst sowie Apollos als *διάκονοι, δι' ὧν ἐπιστεύσατε* (*diakonoï, di' hōn episteusate*) Diakone, durch welche ihr zum Glauben gekommen seid.¹⁷⁰ Schließlich wird Timotheos im 1. Thessalonicherbrief als *διάκονος τοῦ θεοῦ* (*diakonos tou theou*) bezeichnet (1Thess 3,2). Insbesondere der zuerst genannte Beleg aus Röm 16,1 scheint die Annahme naheulegen, daß wir es hier mit einem Gemeindeamt zu tun haben.¹⁷¹

Dafür könnte auch der Anfang der Liste in 1Kor 12,5 sprechen, wo sogleich als erstes Beispiel die *διαίρεσεις διακονιῶν* (*dihaireseis diakoniōn*) „Zuteilungen von Dienstleistungen“ genannt werden. Dafür spricht schließlich auch, daß in Röm 12,7 die *διακονία* (*diakonīa*) ausdrücklich in der Liste erscheint.

Als Zwischenergebnis nehmen wir folglich den *διάκονος* (*diakonos*) in unser Verzeichnis von Gemeindeämtern auf, das nunmehr die folgende Gestalt erhält: (Apostel), Propheten, Lehrer, Diakone.

**Zwischen-
ergebnis**

¹⁶⁹ Die nachpaulinischen Belege sind die folgenden: Apg 20,28 (eine recht erratische Stelle); 1Tim 3,2; Tit 1,7; 1Petr 2,25.

¹⁷⁰ In diesen Zusammenhang könnte man auch die Belege 2Kor 3,6 und 6,4 sowie 2Kor 11,15 und 11,23 stellen.

¹⁷¹ Dessen Existenz der Verfasser der Apostelgeschichte jedoch totschweigt: In der gesamten Apostelgeschichte haben wir nicht einen einzigen Beleg für *διάκονος*. Die in Apg 6 gewählten Sieben werden zwar in Zwischenüberschriften deutscher Übersetzungen gelegentlich als »Die sieben Diakone« bezeichnet, doch ist dies anachronistisch: Im Text wird der Begriff »Diakon« eben gerade *nicht* benutzt. (Im Lukasevangelium fehlt *διάκονος* ebenfalls: Selbst an solchen Stellen, wo die Quelle den Begriff anbietet, wird er geflissentlich vermieden, wie man an Mk 9,35 und an Mk 10,43 sehen kann.)

**διάκονος
in der
Apostel-
geschichte**

Mit diesem Zwischenergebnis kehren wir zu den ἐπίσκοποι (*episkopoi*) aus Phil 1,1 zurück, die es uns nicht so leicht machen wie die Diakone. Wer nach den Episkopen fragt, muß als erstes die Beobachtung herausstreichen, daß wir es hier mit einem Plural zu tun haben. Paulus grüßt *die* Episkopen, nicht *den* Episkopos. Daraus ergibt sich sogleich: Was immer diese Episkopen sein mögen, Bischöfe im Sinn der späteren christlichen Texte sind sie jedenfalls nicht, denn diese treten immer nur im Singular auf, d. h. jede Gemeinde hat immer nur einen einzigen Bischof.¹⁷²

Ich habe mich mit den Episkopen in Phil 1,1 in meiner Habilitationsschrift ausführlich befaßt und bin damals (Anfang der 90er Jahre) zu dem Ergebnis gekommen, daß wir es hier mit einem spezifisch philippischen Amt zu tun haben.¹⁷³ Ich habe damals das folgende Ergebnis formuliert:

„Was die Ausbildung dieses Titels gerade in Philippi (und in dieser frühen Phase offenbar *nur in Philippi*) angeht, so scheint mir dafür das »römische« Klima der Kolonie der entscheidende Faktor zu sein. Mehrere andere Gemeinschaften weisen gerade in Philippi ebenfalls singuläre Titel von Funktionären auf: Dies legt die Vermutung nahe, daß sich auch in der christlichen Gemeinde schon bald das Bedürfnis fühlbar machte, den hier wie überall vorhandenen προϊστάμενοι [*prohistamenoι*]¹⁷⁴ einen klangvollen Titel beizulegen.“¹⁷⁵

Heute¹⁷⁶ füge ich hinzu, *was ich damals unbegreiflicherweise übersehen habe*: Es waren zur Zeit des Philippbriefs in Philippi *zwei* Episkopen und *zwei* Diakone in Amt und Würden.¹⁷⁷

Philippi war eine Kolonie, und auf diesen Status waren die Bewohner stolz. Paulus trägt diesem Phänomen in vielerlei Hinsicht Rechnung, wie

¹⁷² Ich sehe hier von Ausnahmen ab wie der, daß es einen Gegenbischof gibt, der dem amtierenden Bischof sein Amt streitig macht.

¹⁷³ *Peter Pilhofer*: Philippi. Band I: Die erste christliche Gemeinde Europas, WUNT 87, Tübingen 1995, S. 140–147.

¹⁷⁴ Zur falschen Interpretation von 1Thess 5,12 in Philippi I vgl. schon meine späte Einsicht oben, S. 84, Anm. 144.

¹⁷⁵ *Peter Pilhofer*, a. a. O., S. 147.

¹⁷⁶ Sonntag, 22. November 2015, Totensonntag.

¹⁷⁷ Das mußte Paulus im Präsript nicht eigens erwähnen, denn für die Adressaten war es auch so klar.



Abbildung 4: Die erste Inschrift aus Philippi (Detail): Ein *duovir*

ich in Philippi I mich zu zeigen bemüht habe. Hier führe ich nur ein Beispiel an: In 4,15 nennt Paulus die AdressatInnen *Φιλιππήσιοι* (*Philippēσιοι*) – das sieht zwar wie ein griechisches Wort aus, ist aber gar keins. Vielmehr handelt es sich um eine Art Transkription des lateinischen *Philippenses*. Das griechische Wort für die Einwohner von Philippioi lautet vielmehr *Φιλιππέυς* (*Philippeus*), im Plural *Φιλιππέϊς* (*Philippeis*).¹⁷⁸ Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß Paulus damit dem römischen Milieu in Philippioi Rechnung tragen will.

Das tat auf ihre Weise auch die Gemeinde selbst, die sich – naheliegenderweise – hinsichtlich ihrer Organisation an dem orientierte, was in ihrer Stadt üblich war. Als Kolonie war Philippioi genauso organisiert wie Rom, das heißt, alle Beamten gab es *doppelt*. In Rom gab es immer zwei Quästoren, zwei Ädilen, zwei Prätores und zwei Konsuln und schließlich auch noch zwei *censores*. Entsprechend ist auch die Ämterlaufbahn in Philippioi organisiert, wo beispielsweise *aediles* und *duumviri* epigraphisch belegt sind.¹⁷⁹ Die *duumviri* sind die obersten Beamten der

¹⁷⁸ Vgl. dazu näherhin meine Diskussion in Philippi I 116–118.

¹⁷⁹ Vgl. dazu die oben abgebildete Grabinschrift aus Kavala, die erste Inschrift aus Philippi überhaupt (Philippi II² 001/Lo27; aus dem ersten Jahrhundert):

P(ublius) Cornelius Asper Atiarius Montanus
equo publico honoratus, item ornamentis decu-

Stadt, sie entsprechen den Konsuln in Rom. Daß es sich dabei um zwei Männer handelt, die dieses Amt jeweils innehaben, wird schon aus der Bezeichnung des Amtes deutlich, die man im Deutschen mit »Zweimänner« wiedergeben kann. Daß die *duumviri* im Doppelpack auftreten, ist vielfach bezeugt und offenbar dem Verfasser von Apg 16 (er spricht im griechischen Text von στρατηγοί [*stratēgoi*], was dem lateinischen *duumviri* entspricht) bekannt.

Was lag für die Gemeinde in Philippi also näher, als sich nach diesem Vorbild zu organisieren und *zwei* Episkopen sowie *zwei* Diakone an die Spitze zu stellen?

**Ergebnis für die
paulinischen
Gemeinden**

Insgesamt ergibt sich, daß die Episkopen nur in Philippi vertreten sind und daher in diesem Zusammenhang zu vernachlässigen. *Für die andern paulinischen Gemeinden haben wir die folgenden Ämter ermittelt: (Apostel), Propheten, Lehrer, Diakonoī.* Damit wollen wir uns für heute begnügen, obgleich aus den beiden Listen in 1Kor 12 und in Röm 12 noch der eine oder andere Funktionsträger ermittelt werden könnte.

* * *

Zum Schluß werfen wir noch einen Blick auf die späten Schriften des Neuen Testaments, die uns eine gänzlich andere gemeindliche Organisation vor Augen stellen.¹⁸⁰ Diese ist gekennzeichnet durch Bischöfe und Älteste – von beiden haben wir bei Paulus nichts, aber auch gar nichts, gehört. Ich beziehe mich im folgenden auf den Kommentar zu den Pastoralbriefen von Helmut Merkel.¹⁸¹

In seiner Einleitung hebt Helmut Merkel hervor, daß die Frage nach den kirchlichen Ämtern für die Pastoralbriefe zentral ist:

*rionatus et Iiviralicis, pontifex, flamen divi Claudi Philippi,
ann(orum) XXIII h(ic) s(itus) e(st).*

Publius Cornelius Asper Atiarius Montanus, ausgezeichnet mit einem *equus publicus*, auch mit den *ornamenta* eines Ratsherren und eines *Duumvir*, Priester, Priester des vergöttlichten Claudius in Philippi, dreiundzwanzig Jahre alt, liegt hier begraben.

Zur Interpretation dieser Inschrift vgl. Philippi II² 2.

¹⁸⁰ Vgl. dazu den oben auf S. 83 in Anm. 141 zitierten Artikel von Jürgen Roloff, S. 526–530: „Das Amtsverständnis an der Wende zum 2. Jahrhundert“ – die Datierung ist optimistisch, wie das bei Roloff die Regel ist. Sachgemäßer wäre, von der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts zu sprechen. Doch das nur am Rande.

¹⁸¹ Helmut Merkel: Die Pastoralbriefe, NTD 9/1, Göttingen und Zürich 1991.

„Zum einen wird das Ältestenamt vorausgesetzt (1. Tim 4,14; 5,17ff.; Tit 1,5), dessen früheste Spuren in der Jerusalemer Gemeinde (Apg 15,2.4.22f.; 21,18) und in anderen judenchristlichen Gemeinden (Apg 11,30; 14,23; Jak 5,14) zu finden sind. Zum anderen gibt es in den Gemeinden der Pastoralbriefe auch das Amt des Episkopos (Gemeindeleiter, »Bischof«) und das der Diakone (1. Tim 3,1–7; Tit 1,7; 1. Tim 3,8–13); diese Ordnung ist nur aus dem paulinischen Missionsgebiet belegt (Phil 1,1).“¹⁸²

In seinem Exkurs zum Thema „Das kirchliche Amt in den Pastoralbriefen“¹⁸³ führt Helmut Merkel das dann näher aus;

„Die Pastoralbriefe nennen vor allem drei kirchliche Ämter: Presbyter, Gemeindeleiter (»Bischof«) und Diakone. Am Rande werden noch Propheten erkennbar; beim »Witwenstand« handelt es sich mehr um eine karitative denn amtliche Einrichtung. Wenigstens umrißhaft sollen diese Ämter in die Geschichte der urkirchlichen Entwicklung eingezeichnet werden.“¹⁸⁴

Wir halten als Ergebnis fest: Die paulinische Ordnung der Gemeinde hat sich nicht durchgesetzt. Um die Wende des ersten zum zweiten Jahrhundert spiegeln die Pastoralbriefe eine ganz andere Gemeindeordnung wider. Zentral sind jetzt die Bischöfe und die Presbyter, von denen zur Zeit des Paulus noch keine Rede war (außer vielleicht in der ersichtlich nicht paulinischen Gemeinde in Jerusalem.)

Ergebnis

* * *

Wenigstens in Form eines Ausblicks soll abschließend noch kurz ein Blick auf die weitere Entwicklung geworfen werden. Hier ist festzustellen, daß die Einführung des Bischofsamtes keineswegs glatt und rasch verlief, wie die Korrespondenz des Ignatius von Antiochien zeigt. Dieser Ignatius kämpft nämlich energisch für das Bischofsamt, wie aus

Ausblick

¹⁸² Helmut Merkel, a.a.O., S. 12. Die Behauptung in bezug auf Phil 1,1 trifft nicht zu, vgl. dazu das soeben Ausgeführte. Doch vgl. dazu die Bemerkungen Merkels auf S. 91, die als Begründung für seine oben zitierte These gelten können.

¹⁸³ Helmut Merkel, a.a.O., S. 90–93.

¹⁸⁴ Helmut Merkel, a.a.O., S. 90.

fast allen seinen Briefen erhellt. Leider ist die Datierung des Ignatius derzeit umstritten: Die traditionelle Datierung setzt ihn auf um 110, die neu vertretene hingegen an das Ende des zweiten Jahrhunderts. Wäre diese neue Datierung zutreffend – wir können das in unserm Zusammenhang nicht diskutieren –, hätte sie das überraschende Ergebnis, daß mehr als zwei Generationen nach den Pastoralbriefen das Bischofsamt noch immer nicht etabliert ist.

**Kein Bischof
in Philippi**

Aus der Reihe tanzen wieder einmal die Philipper: Waren sie – wir haben es gesehen – schon zur Zeit des Paulus mit zwei Episkopen gesegnet, so lehnten sie das monarchische Bischofsamt in der Folgezeit konsequent ab mit dem Erfolg, daß sie noch Mitte des zweiten Jahrhunderts keinen Bischof ihr eigen nannten. In der Phase von 110 bis 140 haben sie sich zwar zu Presbytern bequemt (einer aus ihrer Reihe, Valens, ist zu Berühmtheit gelangt, weil er Geld auf die Seite gebracht hat), aber sie besitzen keinen Bischof, der diesem Presbyterium gegenüber- oder sogar vorsteht.¹⁸⁵

(23. XI. 2015 um 10.10 Uhr)

¹⁸⁵ Vgl. dazu im einzelnen mein Polykarp-Kapitel in Philippi I 206–228 mit dem Ergebnis: „Die Gemeinde hat sich in der Zeit zwischen Paulus und Polykarp insofern verändert, als man die ihr eigentümlichen leitenden Funktionäre nicht mehr ἐπίσκοποι, sondern πρεσβύτεροι nennt. Damit hat man sich dem kirchlichen Sprachgebrauch angepaßt. Diese Anpassung an die allgemeinen kirchlichen Gepflogenheiten geht aber in Philippi in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts noch nicht so weit, daß man sich über das Gremium der πρεσβύτεροι hinaus auch einen Bischof zugelegt hätte.“ (S. 228).